Inhalt

Einstieg 9
Vorwort: Wie dieses Buch entstand! 9
Warum ist es wichtig, teilhabend aufzuwachsen? 13
Der große Vorteil eines Arbeitsbuchs 16
Für wen ist dieses Buch? 18

1. Fachteil – Von den Vereinten Nationen in die Praxis! . . . 19
Definition Partizipation 20
Vorläufer der UN-Kinderrechtskonvention 22
Erklärung der Rechte des Kindes 23
UN-Kinderrechtskonvention 25
Kinderrechte in Deutschland – SGB VIII 26
Kinderrechte in der Kita 27
Von der UN-Kinderrechtskonvention in die Praxis 29
Wie nehmen Kinder ihre Rechte wahr? 31

1. Arbeitsteil – Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? 33
Partizipation in der pädagogischen Arbeit: Wo stehen wir? 33
1. Einheit (60–90 Minuten) 34
1. Thema: Einstieg 35
2. Thema: Zielsetzung 37
3. Thema: Bildungsziele 39
4. Thema: Bildungsvoraussetzungen 41
2. Einheit 44
1. Thema: Bildungsvoraussetzungen 44

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

2. Thema: Gegenüberstellung von Voraussetzungen und Bildungszielen 46
Zwischenfazit 48

2. Arbeitsteil – Partizipation in der pädagogischen Arbeit 49
3. Einheit 53
1. Thema: Frühstück (alle Altersgruppen) 56
2. Thema: Eingewöhnung (U3-Bereich) 60
3. Thema : Ankommen und Verabschiedung (alle Altersgruppen) 62
4. Thema: Morgenkreis (alle Altersgruppen) 63
5. Thema: Freispiel (alle Altersgruppen) 65
6. Thema: Toilettengang (U3-Bereich/Kita) 67
7. Thema: Sauberkeitserziehung (U3-Bereich) 68
8. Thema: Konfliktsituationen (alle Altersgruppen) 70
9. Thema: Mittagessen (U3/Kita) 72
10. Thema: Übermittagsbetreuung (alle Altersgruppen) 73
11. Thema: Hausaufgabenbetreuung (Schule) 75
12. Thema: Wahl der weiterführenden Schule (Schule) 76
13. Thema: Die Berufswahl (Schule) 78
14. Thema: Kommunikation (alle Altersgruppen) 78
15. Thema: Zusammenarbeit mit den Eltern (alle Altersgruppen) 80
16. Thema: Partizipation im Team 81
Zwischenfazit 83

3. Arbeitsteil – Erste Schritte und Evaluation 85
Warum Evaluation? 85
4. Einheit 87
1. Thema: Eingangsrunde 87
2. Thema: Wahl einer Evaluationsbeauftragten 88
3. Thema: Welche Schritte wollen wir zuerst umsetzen? 88
4. Thema: Welches Ziel verfolgt jede Fachkraft für sich? 90
Fazit 92

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

2. Fachteil – Ein paar Tipps zum Schluss 93
Warum kleine Schritte zum Erfolg führen 93
Teilhabe – eine Herausforderung für klein und groß 96
Niemand stößt gern auf Ablehnung – mit Ablehnung umgehen 99
Warum müssen Kinder lernen, Entscheidungen zu überblicken? 101
Wie lernen Kinder, Entscheidungen zu überblicken? 102
Entscheidungen dürfen auch mal falsch sein 104
Warum ist es wichtig, bereits kleine Kinder einzubinden? . . . 106
Warum ist die Berufswahl leichter, wenn man teilhabend aufwächst? 109
Wie kann unsere Gesellschaft von Partizipation nachhaltig profitieren? 110

Anhang 113
Arbeitsblatt 1: Aussagen 114
Arbeitsblatt 2: SMART-Regeln 115
Arbeitsblatt 3: Gemeinsames Ziel 116
Arbeitsblatt 4: Bildungsziele in der pädagogischen Arbeit 116
Arbeitsblatt 5: Bildungsvoraussetzungen 118
Arbeitsblatt 6: Auswertung Bildungsvoraussetzungen 120
Arbeitsblatt 7: Partizipation als Schlüssel zum Bildungserfolg 121
Arbeitsblatt 8: Methoden/Ziele/Grenzen 122
Arbeitsblatt 9: Evaluationsbeauftragte 123
Arbeitsblatt 10: Nächste Schritte der Umsetzung 124
Arbeitsblatt 11: Mein persönlicher nächster Schritt 125

Danksagung 126

Literatur 127

Code für Download-Material 128

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

Einstieg

Vorwort: Wie dieses Buch entstand!

Partizipation ist mir eine Herzensangelegenheit. Mit Partizipation gelingt so vieles in der pädagogischen Arbeit besser. Mit Partizipation werden so viele Fähigkeiten gestärkt und es wird ein wertschätzendes Miteinander gelebt, das zur Säule pädagogischer Qualität wird. Und doch ist sie in vielen Einrichtungen so weit weg vom täglichen Leben. Sie ist zu einer Auflage pädagogischer Arbeit geworden, die nicht aus dem täglichen Miteinander entstanden ist, sondern politisch benannt und herbeigeführt wurde. Partizipation wurde definiert, wurde gesetzlich determiniert und soll nun in der täglichen Arbeit umgesetzt werden.

Doch, wie es mit theoretischen Vorgaben ist, sie sind weit weg von der Praxis. Wie Partizipation umgesetzt werden kann, welche Haltung es einzunehmen gilt, und welchen Gewinn wir aus der Teilhabe anderer ziehen können, wird in der Vorgabe nur theoretisch reflektiert, nicht mit Herzblut beschrieben.

Nach meinem Buch »Kinder coachen: die bessere Pädagogik« (2014) wurde ich vielfach von Trägern kontaktiert, um Veranstaltungen zur Partizipation durchzuführen. Anfänglich war ich noch verwundert, warum Coaching als Vorlage für Weiterbildungen im Bereich der Partizipation genutzt wurde. Partizipation war mir zwar ein Begriff, doch meine erste Assoziation war die UN-Kinderrechtskonvention und die politische Vorgabe. Mehr fiel mir dazu erstmal nicht ein. Bis ich begann, mich mit Partizipation im pädagogischen Alltag zu beschäftigen. Und da fiel der Groschen: Partizipation gründet zwar auf politischen Vorgaben, ist jedoch viel mehr als das.

Partizipation ist eine Haltung! Partizipation ist ein Miteinander auf Augenhöhe! Partizipation ist Akzeptanz und Wertschätzung!

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

Und damit basiert Partizipation auf den gleichen Normen und Werten wie »Kinder coachen«. Seitdem begleite ich viele Teams auf ihrem Weg, Partizipation in ihrem pädagogischen Alltag umzusetzen.

In meinen Veranstaltungen lasse ich politische Herleitungen sowie rechtliche Grundlagen weitgehend außen vor. Mein Gedanke ist dabei, dass sich jede Fachkraft die theoretischen Grundlagen und Forderungen anlesen kann. Viel wichtiger ist es doch zu schauen, wie Partizipation in der Praxis umgesetzt werden kann. Was heißt es, Kinder teilhaben zu lassen? Was bedeutet das für mich und meine Arbeit? Wo sind Möglichkeiten? Und wo sind Grenzen?

Nach vielen überaus erfolgreichen Veranstaltungen und dem Erarbeiten vieler Möglichkeiten, Partizipation im pädagogischen Alltag erlebbar zu machen, kam mir der Gedanke, dass es schade ist, diesen fachlichen Austausch nur für mich zu nutzen. Hinzukommt, dass ich zwar einen Leitfaden für die Veranstaltungen entwickelt habe, die Fachkräfte jedoch immer selbst entscheiden konnten, zu welchen Themen sie arbeiten möchten. So kamen Themen auf den Tisch, die für die Fachkräfte wichtig waren, und nicht immer unbedingt solche, die ich als wichtig erachtet habe.

Es kamen rege, fachlich fundierte Runden zustande, in denen Themen wie das gemeinsame Mittagessen, der Morgenkreis oder auch Konfliktsituationen auf Möglichkeiten der Teilhabe für Kinder untersucht wurden. Gleichzeitig wurden Grenzen ausgelotet. So stößt Teilhabe der Kinder in Konfliktsituationen klar an ihre Grenzen, wenn beispielsweise Gewalt angewendet wird.

Meine Aufgabe war es zum einen, die fachliche Herleitung und Definition des Themas zu ermöglichen, und zum anderen, den fachlichen Austausch mit zu gestalten, anzuregen und als Außenstehende neue Aspekte mit hineinzugeben. Auffallend war jedoch, dass, nachdem der Stein einmal ins Rollen kam, also einmal die erste Situation auf ihre Möglichkeiten der Teilhabe betrachtet wurde, die Fachkräfte eine direkte Transferleistung zu neuen Situationen schafften. Es zeigte sich, dass sich etwas in ihrer Haltung zu den Kindern und dem gemeinsamen Miteinander entwickelte. Partizipation hielt zwar nach und nach weiter Einzug in die Pra-

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

Definition Partizipation

Laut Bundeszentrale für politische Bildung meint Partizipation »die aktive Beteiligung bei der Erledigung der gemeinsamen (politischen) Angelegenheiten bzw. der Mitglieder (…) einer Gruppe (…) an den gemeinsamen Angelegenheiten« (bpb 2015). Als Synonym für Partizipation führt der Duden den Begriff »das Teilhaben« an (vgl. Duden, 26. Aufl., 804). Ergänzen möchte ich dazu die Begriffe »Mitbestimmung« und »Mitgestaltung«.

Partizipation ist ein aktiver Teilhabeprozess am gesellschaftlichen Leben. Es meint das Eingebundensein in eine Gemeinschaft, das aktive Engagement für Angelegenheiten des Zusammenlebens. Dafür müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: Zum einen muss das Individuum sich selbst einbringen können und dafür die Grundvoraussetzungen mitbringen, zum anderen müssen die anderen Mitglieder das Individuum als Teil akzeptieren und sich für die Teilhabe offen zeigen. Partizipation kann nur im gesellschaftlichen Zusammenspiel gelingen. Es wird zu einem Geben und Nehmen, wovon beide Parteien profitieren.

»Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden« (Schröder 1995). Partizipation verlangt die Beteiligung aller zur Gruppe gehörenden Individuen. Die Meinung jedes Einzelnen ist wichtig für das Gelingen der Gemeinschaft. Verschiedene Meinungen bringen Vielfalt und neue Ideen. Gleichzeitig können so die Bedürfnisse jedes Einzelnen geäußert und im Zusammenleben berücksichtigt werden.

Voraussetzungen für die Partizipation aufseiten des Individuums sind:
- Das Erkennen der eigenen Bedürfnisse
- Das Bewusstsein für sich und andere
- Die soziale Kompetenz, gesellschaftliche Regeln und den eigenen Handlungsspielraum zu erkennen
- Das Selbstvertrauen, die eigene Meinung äußern zu können
- Entscheidungsräume überblicken zu können
- Wertschätzung und Respekt jedem Einzelnen und der Gemeinschaft gegenüber

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

Voraussetzungen für die Partizipation aufseiten der Gemeinschaft sind:

- Offenheit neuen und anderen Meinungen gegenüber
- Verschiedenheit als Reichtum verstehen, um den eigenen Blickwinkel zu weiten
- Platz für die Meinung jedes Einzelnen zu lassen
- Wertschätzung und Respekt dem Individuum gegenüber

Ziel von Partizipation ist es, die Kinder und Jugendlichen auf das demokratische Zusammenleben unserer Gesellschaft vorzubereiten und ihnen dafür vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Gleichzeitig wird die Stärkung der Persönlichkeit und sozialen Kompetenz in der Auseinandersetzung mit der Gemeinschaft erreicht.

Partizipation ist ein Teilhabeprozess, der in Wechselwirkung von Individuum und Umwelt gelingt und der die Grundvoraussetzung zum erfolgreichen Zusammenleben in einer Gemeinschaft darstellt. Zum erfolgreichen Zusammenleben gehört es, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, sich mit Meinungen anderer auseinanderzusetzen und zu einem gemeinsamen Konsens zu finden.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

1. Arbeitsteil – Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Partizipation in der pädagogischen Arbeit: Wo stehen wir?

Um zu wissen, wo Sie hinmöchten, müssen Sie wissen, wo Sie stehen. Wenn Partizipation in Ihre Arbeit einfließen soll, ist ein erster Schritt eine Bestandsanalyse und die Auseinandersetzung damit, was Partizipation eigentlich bedeutet. Daher geht es erst mal nicht so sehr darum, sich mit Partizipation theoretisch auseinanderzusetzen. Sondern vielmehr darum zu schauen, was Partizipation mit Ihrer Arbeit zu tun hat.

Viele Fachkräfte beschäftigen sich mit dem Thema Partizipation, weil es vom Träger so gewünscht und vorgegeben wird. Es ist zu einem unumgänglichen Thema in der Bildungswelt geworden, zu einer Vorgabe, einer Methode, einem Ziel. Dabei ist es primär eine Haltung, die sich nicht von heute auf morgen entwickeln kann. In kleinen Schritten rückt Partizipation ins Bewusstsein, verändert den Blick auf Menschen und entwickelt auf diese Weise die pädagogische Arbeit weiter.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

1. Einheit (60–90 Minuten)

Vorbereitung

Atmosphäre

Zum Einstieg eignet sich eine gemeinsame Teamsitzung. Stellen Sie eine nette Atmosphäre her, stellen Sie die Tische an den Rand und setzen Sie sich im Stuhlkreis zusammen. Gestalten Sie eine ansprechende Mitte: Legen Sie eine Tischdecke oder ein Tuch in die Mitte des Stuhlkreises und verzieren Sie sie mit einem Strauß Blumen, einer Kerze oder anderer Dekoration. Stimmen Sie das Licht auf eine gemütliche Arbeitsrunde ab, sodass es für alle eine angenehme Beleuchtung gibt. Sorgen Sie dafür, dass kein Telefon Sie stören kann, keine Klingel oder ähnliche Zwischengeräusche.

Moderatorin

Bereits hier sollte sich eine Person des Teams finden, welche durch die Sitzung führt, eine Moderatorin. Dafür muss sie nicht mehr wissen als die anderen. Es muss auch nicht automatisch die Einrichtungsleitung sein. Oft ist es so, dass sich gerade eine neue Dynamik ergibt, wenn nicht die Leitung der Einrichtung durch die Sitzung führt. Auf diese Weise ist die Leitung eine Teilnehmerin wie jede andere, was sowohl für sie als auch für das Team eine gewinnbringende neue Erfahrung ist.

Die Moderatorin führt durch die Sitzung. Sie behält die Uhr im Blick, sie hat im Blick, dass alle Kolleginnen die Möglichkeit erhalten, sich zu äußern und die Gesprächsanteile jedes Einzelnen nur so hoch sind, dass alle zu Wort kommen können.

Ziel

Als erster Schritt findet eine Absprache (angeleitet von der Moderatorin) statt, wie viel Zeit für die erste Einheit genutzt wird und welche Arbeitsschritte in dieser geschafft werden sollen. Die Moderatorin findet zu jedem Thema eine grobe Zeitübersicht, wie lange für die einzelnen Einheiten benötigt wird. Es ist somit nicht notwendig, eine ganze Teamsitzung mit einer Einheit zu füllen. Viel wichtiger ist es, dass Sie überhaupt die Möglichkeit schaffen, sich zusammenzusetzen, um sich gemeinsam weiterzubilden.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

Dauer

Die erste Einheit kann in ca. 1 Stunde bearbeitet werden. In dieser kurzen Zeit legen Sie den Grundstein für die Arbeit, die Sie als Einzelarbeit fortsetzen. Sollten Sie daher mehr Zeit aufbringen können, können Sie die Arbeitsschritte in Einzelarbeit direkt mit in die Sitzung einbauen und als Team daran weiterarbeiten. Sonst sollten Sie bereits in der ersten Sitzung eine zeitnahe zweite Sitzung vereinbaren (max. 2 Wochen später), in der Sie an den Inhalten weiter arbeiten.

Kleiner Tipp

Erstellen Sie eine zeitliche Übersicht der ersten Einheit. So können alle Kolleginnen und auch die Moderatorin stets überblicken, welche Themen bereits bearbeitet sind und welche noch vor Ihnen liegen.

Durchführung

1. Thema: Einstieg

Im ersten Schritt der Bestandsanalyse geht es darum zu betrachten, wo Sie mit Ihrer Arbeit stehen, einen Einstieg zu finden und sich (vielleicht erstmals) mit dem Thema *Partizipation* zu beschäftigen.

Dazu nutzen Sie als ersten Schritt eine Impulsrunde mit Aussagen zum Thema Partizipation (Arbeitsblatt 1/Download), unter anderem:

- Kinder zu beteiligen erleichtert die Arbeit der Fachkräfte.
- Das Recht auf Beteiligung an Entscheidungen wird am leichtesten in der Kindheit erlernt.
- Wer Kinder beteiligen möchte, der muss sie einfach fragen, was sie möchten.

Vorbereitung

Schneiden Sie die Aussagen einzeln aus und verteilen Sie sie in der gestalteten Mitte Ihres Stuhlkreises.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

4. Einheit

Vorbereitung

Atmosphäre
Moderatorin

Ziel

In dieser Einheit geht es darum, die Ergebnisse der dritten Einheit auf nächste Schritte der Umsetzung zu strukturieren und eine Beauftragte zu wählen, welche die Evaluation der Ziele anleitet.

Dauer

Ca. 45 Minuten

Kleiner Tipp

Wählen Sie nicht automatisch die Leitungskraft als Evaluationsbeauftragte. Wenn eine Fachkraft die Evaluation anleitet, wirkt dies nicht nur erfrischend für die Teamarbeit, sondern ist gelebte Teilhabe.

Durchführung

1. Thema: Eingangsrunde

Da Sie bereits einige Veränderungen auf dem Weg zur Partizipation hinter sich haben, lohnt es sich, mit einer Eingangsrunde zu starten: Wo findet Partizipation heute statt? Wo bemerken Sie Veränderung? Wie nehmen Sie diese wahr? Wie nehmen Sie die Kinder/Eltern wahr? Was sind noch Stolpersteine? Was war Ihr größter Erfolg?

Dauer

Ca. 10 Minuten

1. Thema: Eingangsrunde

Thema: Wo stehe ich? Wo stehen wir?
Methode: Austausch im Team
Dauer: ca. 10 Minuten.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790

2. Thema: Wahl einer Evaluationsbeauftragten

Die Evaluationsbeauftragte kann in den weiteren Veranstaltungen gleichzeitig als Moderatorin fungieren. Legen Sie vorab die Aufgaben der Beauftragten fest und fixieren Sie schriftlich, was Sie voneinander erwarten: Aufgaben der Evaluationsbeauftragten/Aufgaben des Teams.

Vorbereitung

Legen Sie die Übersicht zu Aufgaben und Wahl der Evaluationsbeauftragten zurecht.

Dauer

Ca. 10 Minuten

2. Thema: Wahl einer Evaluationsbeauftragten
Thema: Wahl und Erwartungen.
Methode: Austausch im Team.
Dauer: 10 Minuten.
Material: Anhang 9/Download

3. Thema: Welche Schritte wollen wir zuerst umsetzen?

In dieser Einheit geht es darum, die Alltagssituationen der dritten Einheit auf nächste Schritte der Umsetzung hin zu betrachten. Gleichzeitig soll ein Zeitrahmen festgelegt werden, in dem diese Umsetzung reflektiert wird.

Vorbereitung

Legen Sie die Anlage zur Umsetzung der nächsten Schritte bereit.

Thema

Partizipation ist nichts, was durch das Erreichen eines einmal gesetzten Zieles fertig ist. Viel wichtiger ist es, dass Teilhabe Schritt für Schritt weiter in den Alltag integriert wird. Nachdem Sie viele Alltagssituationen betrachtet haben, sollten Sie sich auf zwei bis drei festlegen, welche Sie gezielt umsetzen möchten.

Betrachten Sie die jeweilige Situation im Hinblick darauf, welche Veränderungen bereits stattgefunden haben und welche Sie als nächste anstoßen möchten.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH &
ISBN Print: 9783525701799 — ISBN E-Book: 9783647701790